



# Statistischer Bericht



## Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

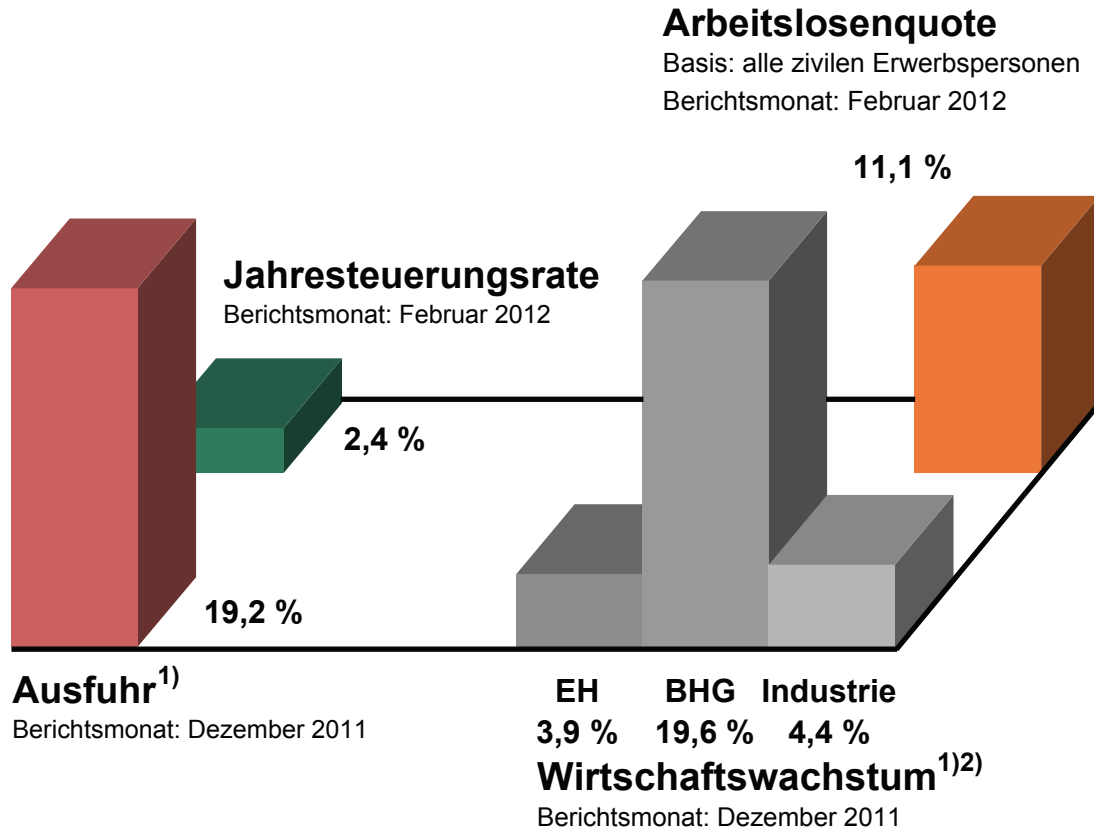
Dezember 2011

Z I 1 – vj 4/11

# Zeichenerklärung

- Nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- ... Angabe fällt später an
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

# Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat

2) Umsatz - im Einzelhandel (EH; Messzahl; in jeweiligen Preisen),  
- im Bauhauptgewerbe (BHG; Absolutwerte) und  
- in der Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau  
und Gewinnung von Steinen und Erden; Absolutwerte)



## Inhalt

	<b>Seite</b>
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	6
Indikatoren	7
<b>Abbildungen</b>	
Abb. 1 Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2007 bis Dezember 2011	8
Abb. 2 Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe von Januar 2007 bis Dezember 2011	9
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m <sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 2007 bis Dezember 2011	10
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Januar 2007 bis Dezember 2011	10
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Januar 2007 bis Dezember 2011	11
Abb. 6 Umsatz im Bauhauptgewerbe von Januar 2007 bis Dezember 2011	12
Abb. 7 Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 1. Vierteljahr 2007 bis zum 4. Vierteljahr 2011	12
Abb. 8 Umsatz im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) von Januar 2007 bis Dezember 2011 (Messzahl; in jeweiligen Preisen)	13
Abb. 9 Umsatz im Bereich Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen von Januar 2007 bis Dezember 2011 (Messzahl; in jeweiligen Preisen)	13
Abb. 10 Ausfuhr von Januar 2007 bis Dezember 2011	14
Abb. 11 Einfuhr von Januar 2007 bis Dezember 2011	14
Abb. 12 Verbraucherpreisindex von März 2007 bis Februar 2012	15
Abb. 13 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von März 2007 bis Februar 2012	15
Abb. 14 Preisindex für Bauwerke von Mai 2007 bis Februar 2012	16
Abb. 15 Tätige Personen im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Bauhauptgewerbe von Januar 2007 bis Dezember 2011	16
Abb. 16 Beschäftigte im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) von Januar 2007 bis Dezember 2011	17
Abb. 17 Arbeitsmarkt von März 2007 bis Februar 2012	17
Abb. 18 Arbeitslosenquote von März 2007 bis Februar 2012	18
Abb. 19 Gewerbeanzeigen von Januar 2007 bis Dezember 2011	18
Abb. 20 Insolvenzen von Januar 2007 bis Dezember 2011	18
Erläuterungen	19
Zeitreihenanalyse	20

## Konjunktur aktuell

<b>Wirtschaftswachstum 2011:</b>	Bruttoinlandsprodukt real um 2,9 Prozent gestiegen
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup>:</b>	Gesamtumsatz auf Rekordwert von knapp 53,5 Milliarden €
<b>Bauhauptgewerbe:</b>	13-prozentiges Umsatzplus zum Vorjahr
<b>Einzelhandel:</b>	Umsatz im Jahresvergleich 2011/2010 nominal und real gestiegen
<b>Außenhandel:</b>	Exporte und Importe mit zweistelligen Zuwachsraten
<b>Arbeitsmarkt:</b>	236 118 Arbeitslose im Februar 2012 – Arbeitslosenquote bei 11,1 Prozent
<b>Verbraucherpreisniveau:</b>	Verbraucherpreisindex im Februar 2012 um 0,7 Prozent höher als im Vormonat – Jahresteuersatz bei 2,4 Prozent
<b>Gewerbeanzeigen:</b>	Im Jahr 2011 insgesamt 36 331 Anmeldungen und 33 220 Abmeldungen
<b>Insolvenzen:</b>	2011 gut ein Zehntel weniger Insolvenzverfahren als im Vorjahr

Das **Bruttoinlandsprodukt** (BIP) in Sachsen stieg 2011 preisbereinigt um 2,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Freistaat Sachsen wuchs mit dieser dynamischen Entwicklung minimal mehr als die Neuen Länder ohne Berlin im Durchschnitt, blieb aber geringfügig hinter dem Bundesergebnis zurück. Der Anstieg des BIP 2011 im Vergleich zu 2010 betrug in jeweiligen Preisen 3,6 Prozent. Das preisbereinigte Ergebnis zum Wirtschaftswachstum wurde hauptsächlich durch Zuwächse im Produzierenden Gewerbe veranlasst, die speziell aus dem Verarbeitenden Gewerbe, aber auch aus dem Baugewerbe kamen. Die reale Entwicklung in den Dienstleistungsbereichen zeigte ebenfalls einen Zuwachs, jedoch wesentlich weniger Dynamik. Im Regionalvergleich stand der Entwicklung in Sachsen ein preisbereinigter Anstieg des BIP im Bundesdurchschnitt um drei Prozent gegenüber. Der reale Zuwachs fiel in den Alten Ländern ohne Berlin mit 3,1 Prozent etwas höher aus als in den Neuen Ländern ohne Berlin. Hier stieg das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 2,8 Prozent. Die realen Länderergebnisse bewegten sich 2011 zwischen einer Erhöhung um 4,4 Prozent in Baden-Württemberg und 4,1 Prozent im Saarland sowie einem Anstieg um 1,4 bzw. 1,5 Prozent in Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern.

Die berichtspflichtigen Betriebe<sup>2)</sup> des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes**<sup>1)</sup> erwirtschafteten im Dezember 2011 einen Gesamtumsatz von reichlich 4,3 Milliarden €. Das Vormonatsergebnis wurde damit zwar unterschritten (-10,0 Prozent), binnen Jahresfrist lag aber ein

Anstieg vor (4,4 Prozent). Die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente<sup>3)</sup> der zugehörigen Reihe steigen am aktuellen Rand leicht an (vgl. Abb. 4). Von Januar bis Dezember 2011 summierte sich der Gesamtumsatz auf den bisherigen Rekordwert von knapp 53,5 Milliarden €. Gegenüber 2010 bedeutet dies – bei drei Arbeitstagen weniger – eine Zunahme um 12,2 Prozent. Es konnte sowohl auf dem Binnenmarkt als auch im Auslandsgeschäft ein deutliches Plus verzeichnet werden (10,4 bzw. 15,1 Prozent). Die *Exportquote*, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, erhöhte sich von 38,1 Prozent im Jahr 2010 auf nunmehr 39,1 Prozent. Die umsatzstärkste Branche „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ erreichte 2011 mit einem Resultat von gut 14,4 Milliarden € ein Plus von 10,4 Prozent. Der Zuwachs betrug auf dem Binnenmarkt 4,9 Prozent und im Auslandsgeschäft 15,2 Prozent. Eine Steigerung des Gesamtumsatzes verbuchten ebenso die Bereiche „Maschinenbau“ (19,5 Prozent), „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“ (19,2 Prozent) und „Herstellung von Metallenerzeugnissen“ (18,5 Prozent). Umsatzeinbußen von 6,5 Prozent musste der „Sonstige Fahrzeugbau“ hinnehmen. Der Blick auf die Entwicklung des *Auftragseingangindex* zeigt im Dezember 2011 ein Minus sowohl im Vormonatsvergleich (-13,7 Prozent), als auch binnen Jahresfrist (-0,9 Prozent).

1) einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

2) Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen

3) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 20 ff.

Der Vergleich der *Auftragseingänge* in den Jahren 2011 und 2010 ergab aber insgesamt eine positive Entwicklung. Der entsprechende Index lag 2011 um 14,9 Prozent über seinem Vorjahresstand (Inland: 19,1 Prozent; Ausland: 10,5 Prozent). Die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand liegen leicht über dem Niveau des Vorjahres (vgl. Abb. 1). Die *Beschäftigtenzahl* im Bereich Verarbeitendes Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden war im Dezember 2011 mit 205 900 tätigen Personen um 0,3 Prozent niedriger als einen Monat zuvor. Der entsprechende Vorjahreswert wurde mit 7,0 Prozent überschritten. Auch im Jahresmittel 2011 lag die Zahl der tätigen Personen (201 596) über ihrem Vorjahresstand (6,3 Prozent). In der Tendenz setzt sich der Anstieg fort (vgl. Abb. 15).

Im **Bauhauptgewerbe**<sup>4)</sup> belief sich der *Gesamtumsatz* im Dezember 2011 auf knapp 406 Millionen €. Damit lag zwar gegenüber dem Vormonat ein Minus um knapp ein Zehntel vor, binnen Jahresfrist wurde jedoch eine Steigerung um fast ein Fünftel ausgewiesen. Im Jahresvergleich 2011/2010 stieg das Umsatzergebnis um 13,0 Prozent auf nahezu 4,2 Milliarden €. Fast 99 Prozent des Gesamtumsatzes waren baugewerblicher Umsatz. Die dazugehörige geglättete Reihe steigt am aktuellen Rand an (vgl. Abb. 6). Umsatzstärkste Bauarten waren erneut der Gewerbliche Bau sowie der Öffentliche Bau einschließlich Straßenbau (2,1 bzw. 1,7 Milliarden €). Im Vergleich zum Vorjahr erreichten diese eine Steigerung um 13,9 bzw. 10,0 Prozent. Für den Wohnungsbau wurde ein Plus von 23,7 Prozent auf knapp 329 Millionen € ausgewiesen. Der *Auftragseingangsindex* im Bauhauptgewerbe war im Dezember 2011 niedriger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-4,8 bzw. -9,5 Prozent). Im Jahresmittel 2011 lag der Auftragseingangsindex um 7,8 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Tendenziell stagniert die Nachfrage derzeit auf einem Niveau, das über dem des Vorjahres liegt (vgl. Abb. 2). Mit 30 524 *tätigen Personen* im Bauhauptgewerbe war deren Zahl im Dezember 2011 um 1,5 Prozent geringer als im Vormonat, auch der Stand des Vorjahresmonats wurde mit 0,3 Prozent leicht unterschritten (vgl. Abb. 15). Der Vergleich der Jahresmittelwerte 2011 und 2010 ergab einen 2,3-prozentigen Anstieg.

Die vierteljährlich berichtspflichtigen Betriebe im **Ausbau-gewerbe** (WZ 43.2 und 43.3) erbrachten im vierten Quartal 2011 einen *Gesamtumsatz* von fast 682 Millionen €. Sowohl gegenüber dem vorangegangenen Vierteljahr als auch im Vorjahresvergleich lag damit ein Zuwachs vor (21,0 bzw. 9,0 Prozent). Im Jahr 2011 summierte sich der Umsatz auf nahezu 2,2 Milliarden €, dies waren 7,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Tendenz ist ebenfalls

steigend (vgl. Abb. 7). Umsatzstärkste Wirtschaftszweige waren auch 2011 die Bereiche „Elektroinstallation“ und „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimaanlageinstallation“ (Umsatz von 764,3 bzw. 756,3 Millionen €). Gegenüber 2010 erreichten beide Bereiche einen Zuwachs (6,1 bzw. 8,2 Prozent). Die *Beschäftigtenzahl* des Ausbaugewerbes war mit 19 043 tätigen Personen im vierten Quartal 2011 etwas geringer als im Vorquartal und vor Jahresfrist (-1,5 bzw. -0,3 Prozent). Im Jahresdurchschnitt 2011 wurden 19 187 tätige Personen ausgewiesen, ein Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Im Dezember 2011 wurden 622 **Baugenehmigungen** erteilt (Vormonat: 730 Fälle; Dezember 2010: 662 Fälle). Darunter betrafen 206 Fälle die Errichtung von Wohngebäuden und 110 die Errichtung von Nichtwohngebäuden (vgl. Abb. 3). Im Jahr 2011 wurden mit insgesamt 9 375 Baugenehmigungen 11,4 Prozent mehr als im Vorjahr registriert. Dabei erhöhten sich die Genehmigungszahlen für Wohngebäude um 20,8 Prozent und für Nichtwohngebäude um 3,7 Prozent.

Der **Einzelhandel**<sup>5)</sup> (Abteilung 47 der WZ 2008) erbrachte im Dezember 2011 saisontypisch deutlich mehr *Umsatz* als im Vormonat (vgl. Abb. 8). Nominal, d. h. in jeweiligen Preisen, betrug der Zuwachs 12,0 Prozent. Auch gegenüber Dezember 2010 stand ein Plus zu Buche (nominal 3,9 Prozent). Der Vergleich des Umsatzes der Jahre 2011 und 2010 ergab einen Anstieg von nominal 3,4 Prozent. Real, also unter Ausschaltung von Preisveränderungen, bedeutet dies ein Plus von 2,1 Prozent. Beachtlich war im Jahresvergleich 2011/2010 auch das Umsatzplus von nominal 20,2 bzw. real 19,1 Prozent im Bereich „Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (Abteilung 45 der WZ 2008). Das Monatsergebnis im Dezember blieb hier zwar hinter dem Vormonatswert zurück, lag aber höher als Ende 2010 (vgl. Abb. 9). Der Blick auf die Entwicklung des *Personalstandes* zeigt folgendes Bild: Im Einzelhandel hat sich die *Beschäftigtenzahl* im Jahresvergleich 2011/2010 insgesamt um 0,4 Prozent erhöht (vgl. Abb. 16). Dabei stieg die Zahl der Vollbeschäftigten etwas stärker als die der Teilzeitbeschäftigten (0,7 bzw. 0,2 Prozent). Im Bereich „Handel mit Kraftfahrzeugen sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ erhöhte sich die *Beschäftigtenzahl* insgesamt um 2,7 Prozent. Einem Anstieg der *Beschäftigtenzahl* stand dabei ein Rückgang bei den Teilzeitbeschäftigten gegenüber (3,2 Prozent bzw. -1,2 Prozent).

4) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen

5) siehe Erläuterungen, S. 19 f.

Sachsens **Ausfuhr**<sup>6)</sup> (Spezialhandel) erreichte im Dezember 2011 einen Wert von gut 2,5 Milliarden €, die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf knapp 1,5 Milliarden €. Von Januar bis Dezember 2011 summierten sich die Exporte gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 18,5 Prozent auf gut 29,3 Milliarden € und die Importe um 17,7 Prozent auf nahezu 19,9 Milliarden €. Damit konnten im Vergleich der Jahreswerte 2011 und 2010 das zweite Jahr in Folge zweistellige Zuwachsraten verzeichnet werden. Die erzielten Exporte und Importe 2011 stellen wiederholt Höchstwerte dar. Verglichen mit dem Jahr 2000 bedeutet dies jeweils eine Zunahme auf fast das Dreifache. In der Tendenz steigt die Ausfuhr weiterhin an (vgl. Abb. 10). Bei der Einfuhr gehen die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand leicht zurück (vgl. Abb. 11). Der Großteil der Exporte ging auch im Jahr 2011 wieder nach China. Der Vorjahresvergleich ergab hier mit 69,9 Prozent erneut einen überdurchschnittlichen Anstieg auf mehr als 3,9 Milliarden €. Im Vorjahr hatten die Ausfuhren in dieses Land um 71,6 Prozent zugenommen. Die Plätze 2 und 3 der wichtigsten Abnehmerländer belegten wie bereits 2010 die USA und Frankreich (2,1 bzw. 1,8 Milliarden €). Sowohl die Ausfuhr in die USA als auch nach Frankreich verzeichneten gegenüber dem Vorjahr einen zweistelligen Anstieg (15,9 bzw. 17,1 Prozent). Führendes Herkunftsland sächsischer Importe blieb das achte Jahr in Folge die Tschechische Republik. Verglichen mit 2010 lag hier ein Zuwachs um 15,9 Prozent auf gut 3,0 Milliarden € vor. In der Rangliste der importierenden Handelspartner folgten die Russische Föderation und die USA mit Lieferungen im Wert von 1,6 bzw. 1,3 Milliarden €. Während die Einfuhr aus der Russischen Föderation gegenüber 2010 kräftig anstieg (25,4 Prozent), ging die von den USA deutlich zurück (-26,2 Prozent).

In Sachsen waren im Februar 2012 nach vorläufigen Angaben 236 118 **Arbeitslose**<sup>6)</sup> registriert. Damit stieg deren Zahl zwar zum Januar leicht an, der entsprechende Vorjahreswert wurde aber erneut deutlich unterschritten (0,9 bzw. -10,5 Prozent; vgl. Abb. 17). Die *Arbeitslosenquote* – berechnet auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen – lag bei 11,1 Prozent (vgl. Abb. 18).

Mit einem Stand von 113,6 (Basis: 2005=100) war der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen im Februar 2012 um 0,7 Prozent höher als einen Monat zuvor (vgl. Abb. 12). Am kräftigsten stieg dabei mit 2,3 Prozent der Teilindex „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“, hier schlug sich u. a. die für die Ferienzeit übliche Teuerung bei Pauschalreisen nieder (9,4 Prozent). Die *Jahresteuersatzrate* betrug im Februar 2,4 Prozent und lag damit seit nunmehr einem Jahr über der Zweiprozentmarke. Starken Einfluss hatten

dabei die kräftig gestiegenen Energiepreise. Heizöl beispielsweise wurde um 17,3 Prozent teurer, Gas um 7,8 Prozent. Die Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme stiegen um 11,3 Prozent. Die Preise für Superbenzin zogen um 8,9 Prozent an, die für Diesel um 7,8 Prozent. Auch in allen anderen Bereichen – mit Ausnahme der „Nachrichtenübermittlung“ (-1,6 Prozent) – hat sich das Preisniveau erhöht. Für „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ z. B. mussten die Verbraucher 3,3 Prozent mehr zahlen als ein Jahr zuvor. So verteuerte sich u. a. Zucker um 27,6 Prozent, Kaffee um 9,3 Prozent und alkoholfreie Getränke um 8,0 Prozent.

Der **gesamtddeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte**<sup>6)</sup> (Inlandsabsatz) war im Februar 2012 mit einem Stand von 117,8 (2005=100; vgl. Abb. 13) um 0,4 Prozent höher als im Vormonat. Im Vergleich zu Februar 2011 lag ein Anstieg um 3,2 Prozent vor. Eine niedrigere Jahresteuersatzrate wurde zuletzt im Juni 2010 (+1,7 Prozent) ausgewiesen. Starken Einfluss auf die Jahresteuersatzrate hatten auch im Februar 2012 die Energiepreise, welche um 6,9 Prozent anzogen. Gegenüber Januar 2012 erhöhten sich diese um 0,5 Prozent.

Die **Baupreise**<sup>6)</sup> in Sachsen blieben weiter im Aufwärtstrend (vgl. Abb. 14). Im Februar 2012 kostete sowohl der Neubau von Wohn- als auch von Bürogebäuden 1,3 Prozent mehr als im vorangegangenen Erfassungsmonat (November 2011). Im Vergleich zu Februar 2011 wurde für diese Bauwerksarten jeweils eine 3,3-prozentige Teuerung ausgewiesen. Bei gewerblich genutzten Betriebsgebäuden zogen die Preise innerhalb der letzten drei Monate um 1,4 Prozent und binnen Jahresfrist um 3,6 Prozent an. Ein gestiegenes Preisniveau ist auch im Tiefbau zu verzeichnen. Der Straßenbau beispielsweise verteuerte sich um 2,5 Prozent gegenüber November 2011 und um 5,3 Prozent gegenüber Februar 2011.

Im Dezember 2011 verzeichneten die Gewerbeämter in Sachsen 2 742 **Gewerbebeanmeldungen**. Zum Vormonat lag damit ein Rückgang vor, gegenüber Dezember 2010 indes ein Zuwachs (-12,6 bzw. 9,4 Prozent). Der Vergleich der Jahreswerte 2011 und 2010 ergab eine Verringerung um 4,9 Prozent auf 36 331 Anmeldungen. Die Zahl der **Gewerbebeanmeldungen** war im Dezember 2011 mit 3 682 Fällen um 23,1 Prozent höher als im November. Gegenüber dem Vorjahresmonat lag eine vierprozentige Zunahme vor. Im Jahresvergleich 2011 und 2010 verringerte sich die Zahl der Gewerbebeanmeldungen um 4,2 Prozent auf 33 220 Fälle. Tendenziell zeigt sich

<sup>6)</sup> siehe Erläuterungen, S. 20



derzeit sowohl bei den An- als auch bei den Abmeldungen ein leichter Anstieg (vgl. Abb. 19). Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug im Jahr 2011 insgesamt 100 zu 91 und blieb damit gegenüber dem Vorjahr unverändert. Das Gros der Gewerbeanzeigen entfiel erneut auf den Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz). Für diesen Bereich wurden 8 022 Anmeldungen und 8 918 Abmeldungen ausgewiesen, was einem Verhältnis von 100 zu 111 entspricht.

Die sächsischen Amtsgerichte registrierten im Dezember 2011 insgesamt 673 **Insolvenzverfahren**. Dies waren 1,5 Prozent weniger als im Vormonat, die Zahl des Vorjahresmonats wurde um 15,9 Prozent unterschritten.

Tendenziell wird ein deutlicher Rückgang angezeigt (vgl. Abb. 20). Im Jahr 2011 summierte sich die Zahl der Insolvenzen insgesamt auf 7 764 und lag somit um 10,9 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Eröffnet wurden 6 742 Verfahren, 1 000 mangels Masse abgewiesen und 22 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Im Berichtsjahr entfielen 6 177 aller Insolvenzverfahren auf übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe), 1 587 betrafen Unternehmen. Verglichen mit 2010 hat sich damit die Zahl der Insolvenzen für private Personen und Nachlässe um 11,7 Prozent verringert, die Unternehmensinsolvenzen gingen um 7,4 Prozent zurück.

## Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

### Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente

#### Auftragseingang

Berichtsmonat: Dezember 2011

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Bauhauptgewerbe (Wertindex)

↗↗

↗↗

↗

#### Umsatz

Berichtsmonat: Dezember 2011

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und  
Gewinnung von Steinen und Erden (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Bauhauptgewerbe (Absolutwerte)

↗↗

↗↗

↗↗

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↗

↗

↗

#### Ausfuhr

Berichtsmonat: Dezember 2011

↗↗

↗↗

↗↗

#### Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Februar 2012

↘↘

↘↘

↘↘

Basis: Originalwerte

#### Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Februar 2012

↗↗

↗↗

↗↗

Veränderungsraten (p):		Preisindex	
$20\% \leq p$	↗↗↗	$3\% \leq p$	↗↗↗
$10\% \leq p < 20\%$	↗↗	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
$1\% \leq p < 10\%$	↗	$1\% \leq p < 2\%$	↗
$-1\% < p < 1\%$	→	$-1\% < p < 1\%$	→
$-10\% < p \leq -1\%$	↘		
$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘		
$p \leq -20\%$	↘↘↘		

## Indikatoren

BM: Berichtsmonat  
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Jan 11 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 11-BM
		2011			2012			VJM	Jan 10-VJM
<b>Auftragseingang</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2005=100)	152,9	150,8	175,4	151,5	...	...	159,4	-0,9	14,9
Inland	133,2	143,3	161,1	138,2	...	...	153,1	3,7	19,1
Ausland	177,2	159,9	193,2	167,9	...	...	167,3	-5,2	10,5
Bauhauptgewerbe (Wertindex; 2005=100)	105,5	98,3	100,3	95,5	...	...	111,3	-9,5	7,8
<b>Baugenehmigungen</b>	662	762	730	622	...	...	9 375	-6,0	11,4
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	186	241	259	206	...	...	3 464	10,8	20,8
Rauminhalt (1 000 m³)	154	222	214	226	...	...	3 300	46,8	23,2
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	115	115	119	110	...	...	1 372	-4,3	3,7
Rauminhalt (1 000 m³)	692	626	824	1 084	...	...	8 583	56,6	21,1
<b>Umsatz</b>									
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (Mill. €) und zwar	4 139	4 354	4 803	4 321	...	...	53 455	4,4	12,2
Inland	2 452	2 666	2 915	2 574	...	...	32 542	5,0	10,4
Ausland	1 688	1 689	1 888	1 748	...	...	20 913	3,6	15,1
Verarbeitendes Gewerbe	.	4 300	4 747	4 275	...	...	52 871	.	12,2
Bauhauptgewerbe (Mill. €)	339	437	450	406	...	...	4 186	19,6	13,0
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2005=100) <sup>2)</sup>	137,2	116,8	127,3	142,6	...	...	117,3	3,9	3,4
<b>Außenhandel</b>									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	2 101	2 493	2 707	2 504	...	...	29 325	19,2	18,5
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	1 439	1 547	1 607	1 499	...	...	19 890	4,2	17,7
<b>Verbraucherpreisindex</b>									
Gesamtindex (2005=100)	110,9	112,6	112,5	113,3	112,8	113,6	.	x	.
<i>Teuerungsrate (Prozent)</i>	2,2	2,7	2,6	2,2	2,3	2,4	x	x	x
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>3)</sup></b>									
Gesamtindex (2005=100)	114,2	117,0	117,1	116,6	117,3	117,8	.	3,2	.
<b>Gewerbeanzeigen (Anzahl)</b>									
Anmeldungen	2 506	3 074	3 137	2 742	...	...	36 331	9,4	-4,9
Abmeldungen	3 542	2 526	2 990	3 682	...	...	33 220	4,0	-4,2
<b>Beschäftigte</b>									
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (tätige Personen)	192 373	206 407	206 432	205 900	...	...	201 596	7,0	6,3
Bauhauptgewerbe (tätige Personen)	30 626	31 169	30 976	30 524	...	...	30 710	-0,3	2,3
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2005=100)	109,6	109,2	110,5	110,6	...	...	108,8	0,9	0,4
<b>Arbeitslose (Personen)</b>									
Anmeldungen	263 814	201 005	201 169	208 275	234 036	236 118	.	-10,5	.
darunter Frauen	117 014	97 578	96 723	97 091	104 091	103 651	.	-11,4	.
<b>Arbeitslosenquote (Prozent)<sup>4)</sup></b>									
Anmeldungen	12,4	9,4	9,4	9,8	11,0	11,1	.	x	.
darunter Frauen	11,6	9,7	9,6	9,7	10,4	10,3	.	x	.
<b>Insolvenzen (Anzahl)</b>									
Anmeldungen	800	495	683	673	...	...	7 764	-15,9	-10,9

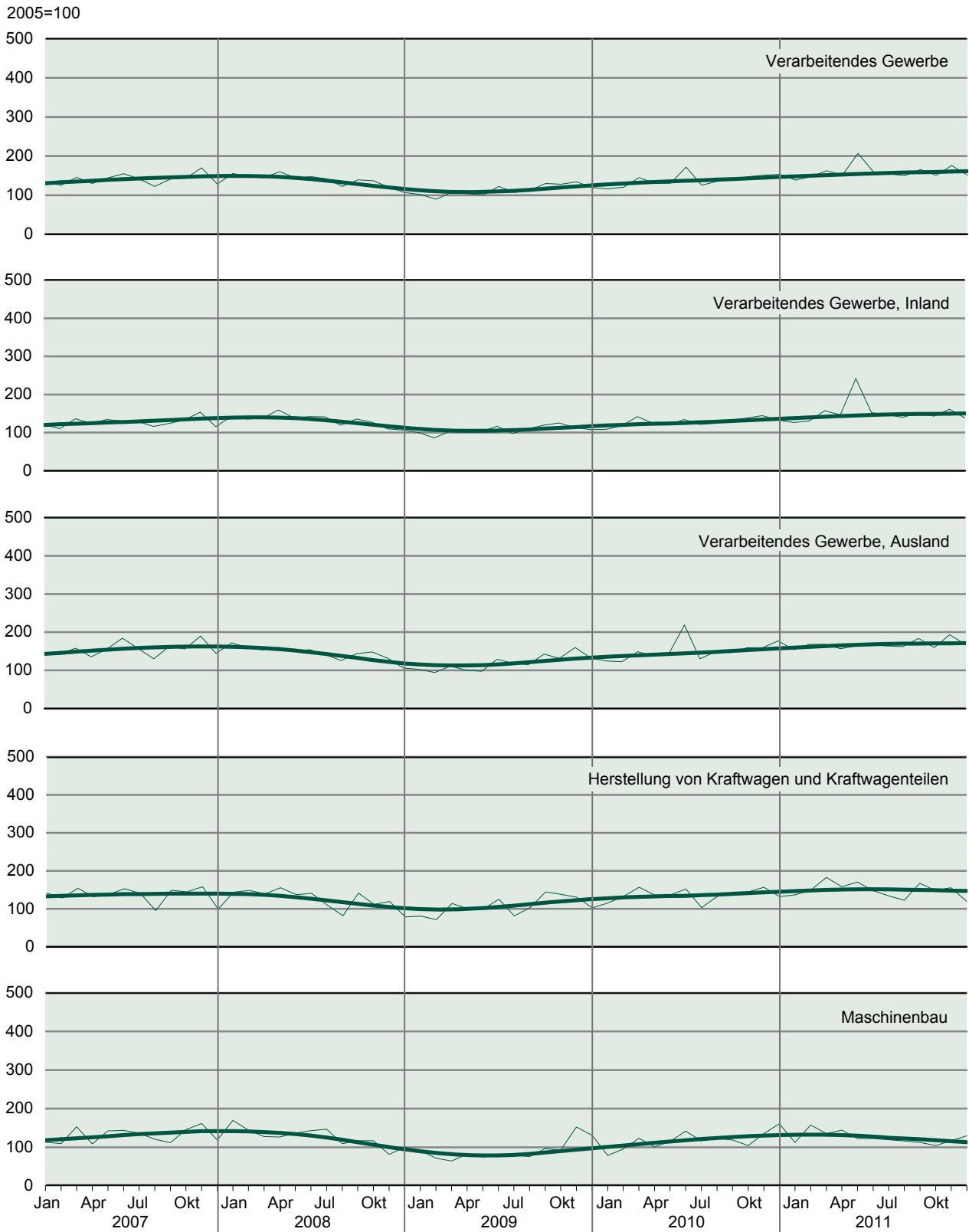
1) Abteilung 47 der WZ 2008

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: alle zivilen Erwerbspersonen

**Abb. 1 Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2007 bis Dezember 2011**



Noch: Abb. 1 Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2007 bis Dezember 2011

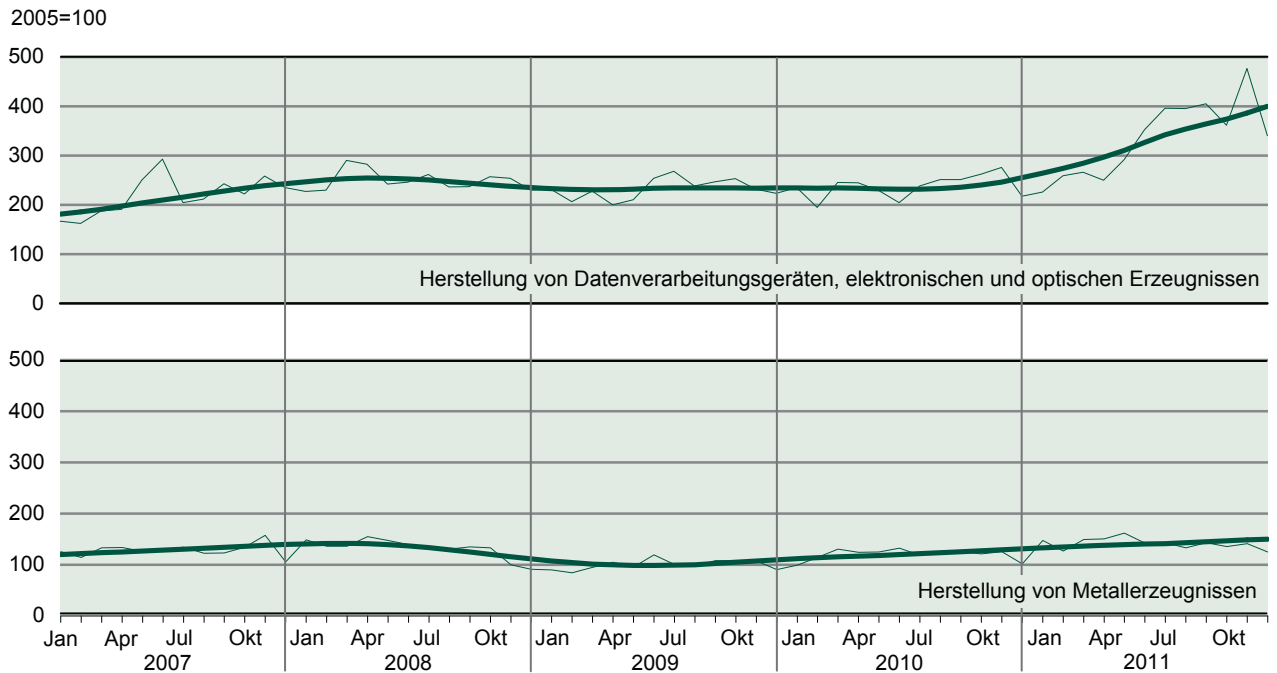
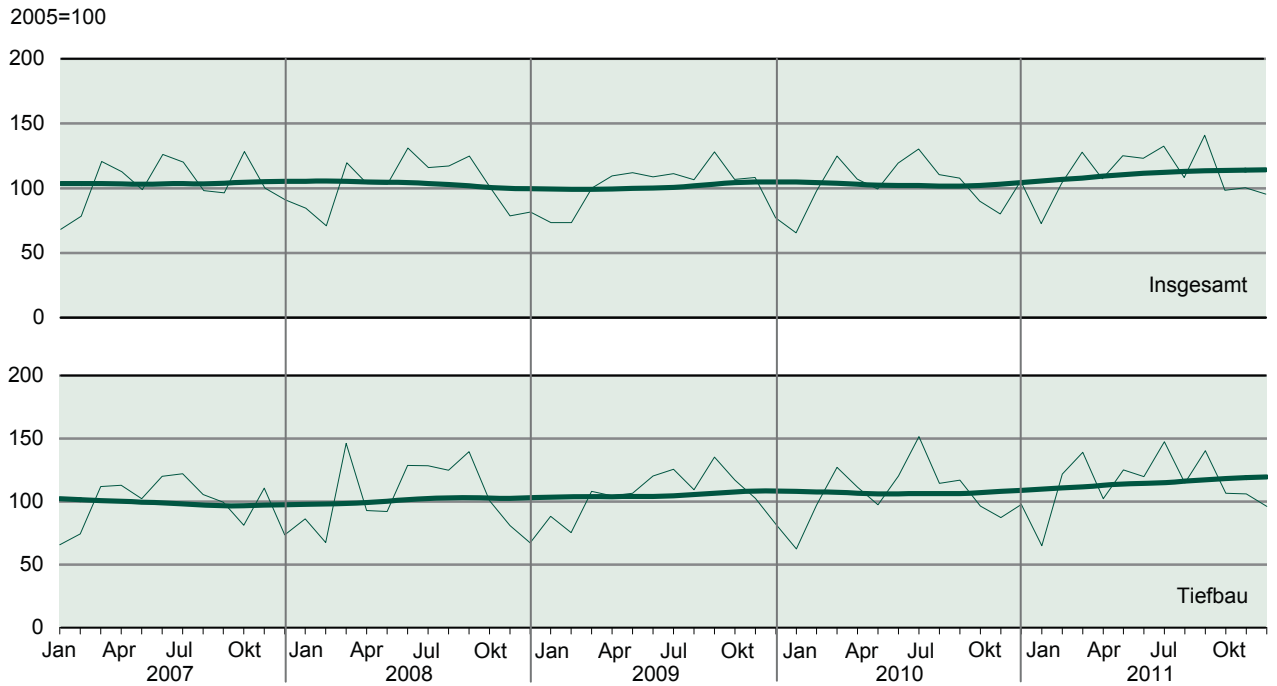
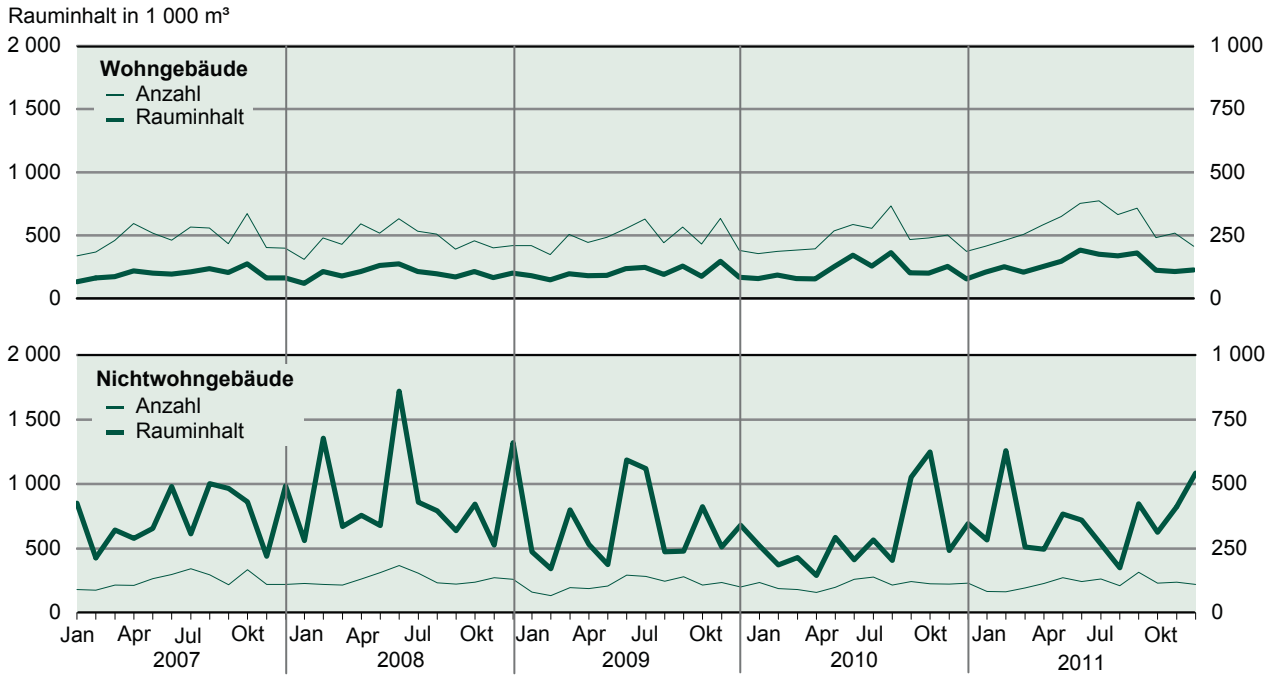


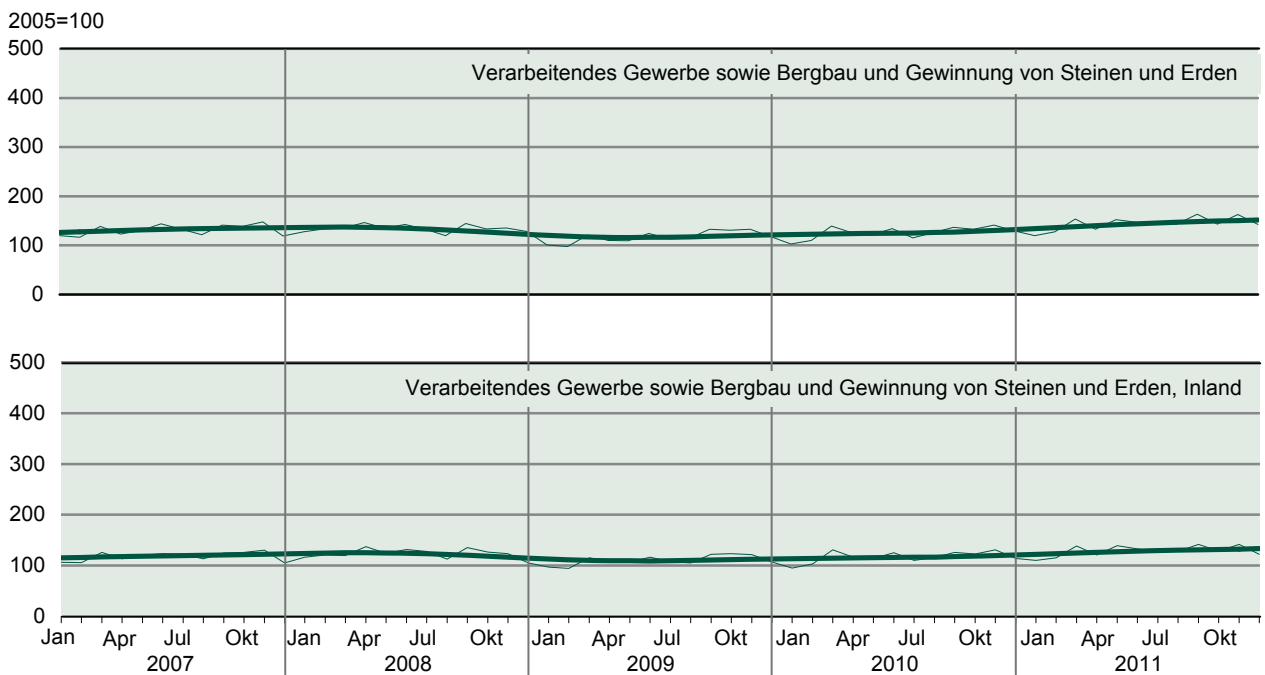
Abb. 2 Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe von Januar 2007 bis Dezember 2011



**Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 2007 bis Dezember 2011**



**Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Januar 2007 bis Dezember 2011**



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Januar 2007 bis Dezember 2011

2005=100

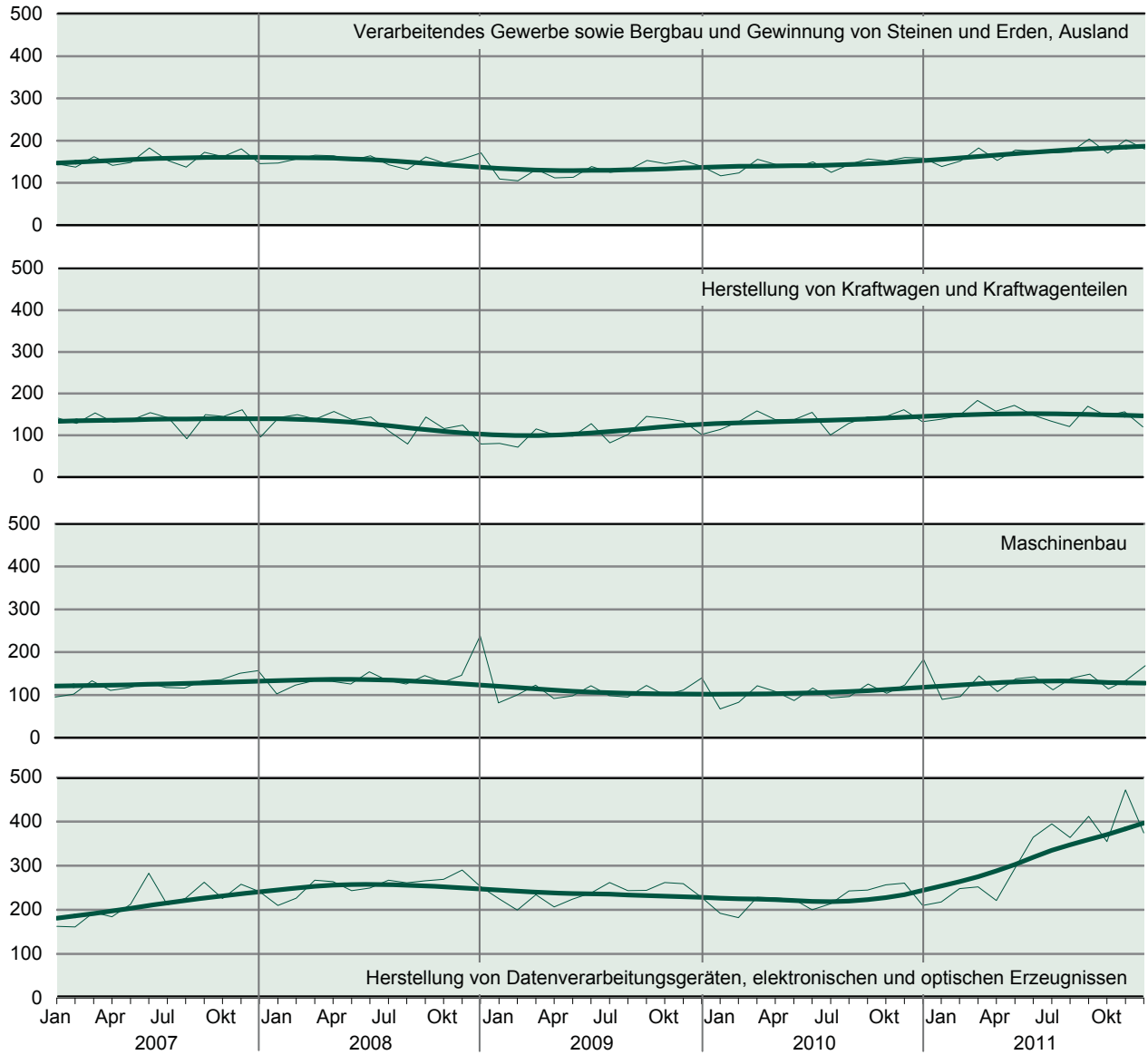
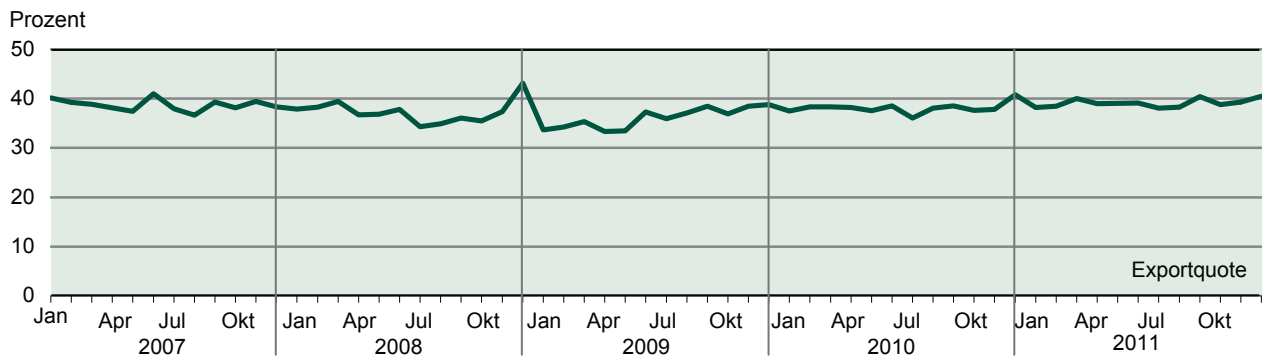
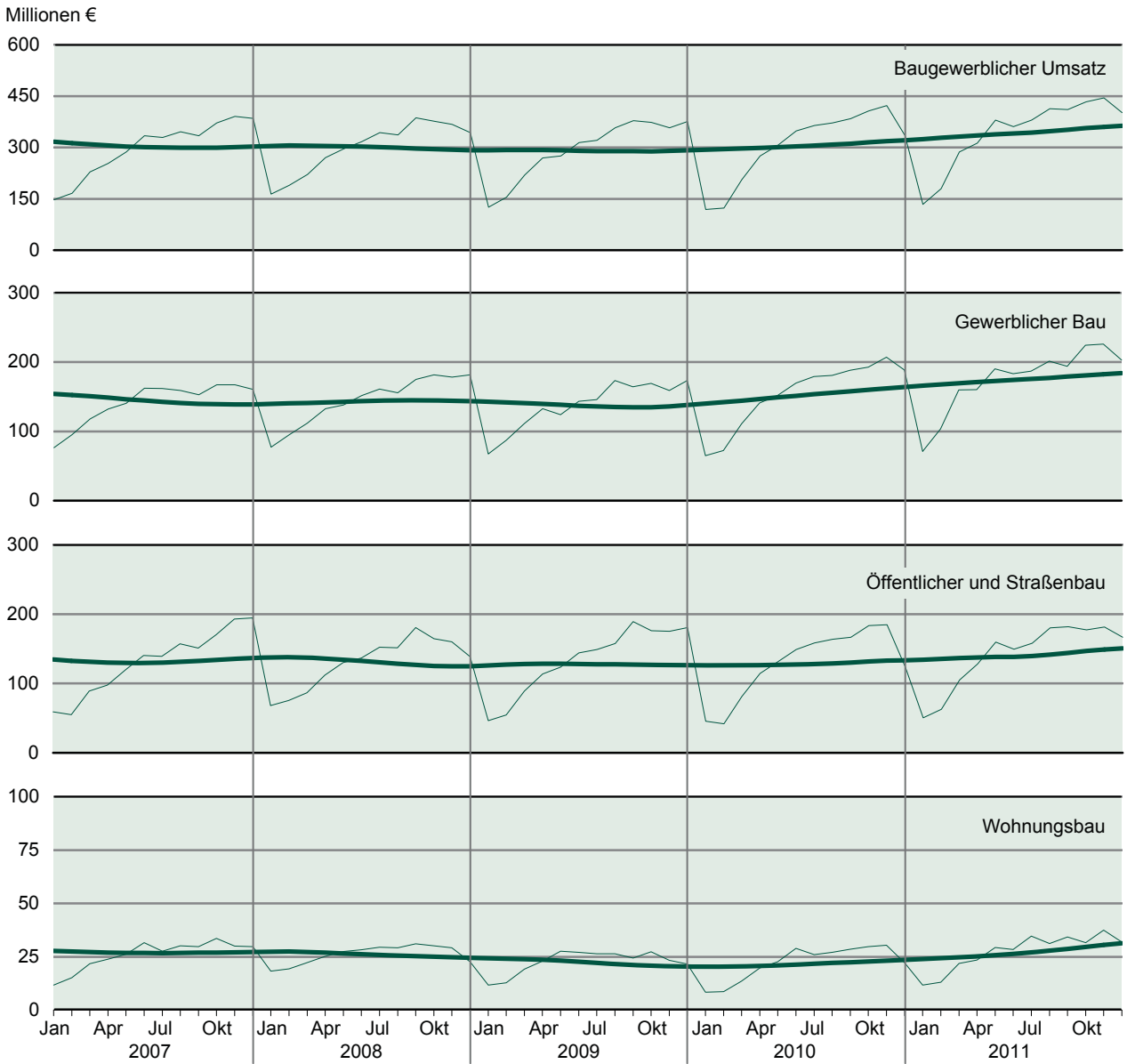


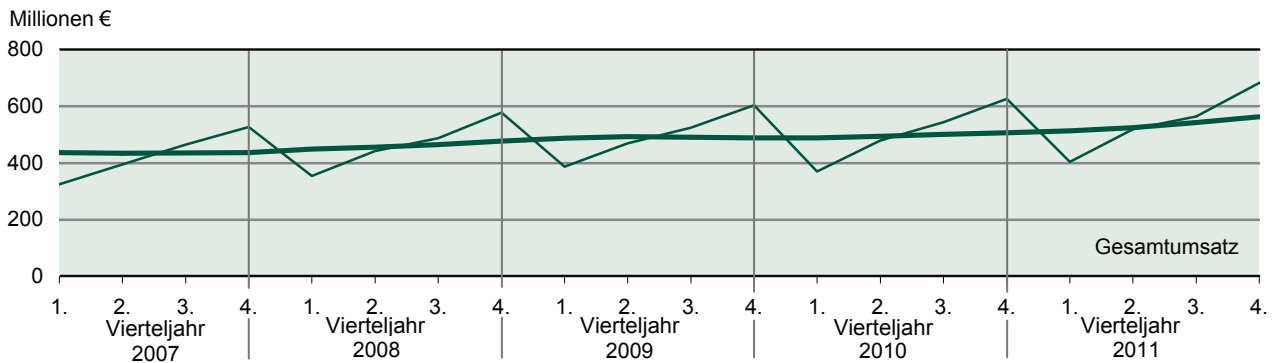
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Januar 2007 bis Dezember 2011



**Abb. 6 Umsatz im Bauhauptgewerbe von Januar 2007 bis Dezember 2011**

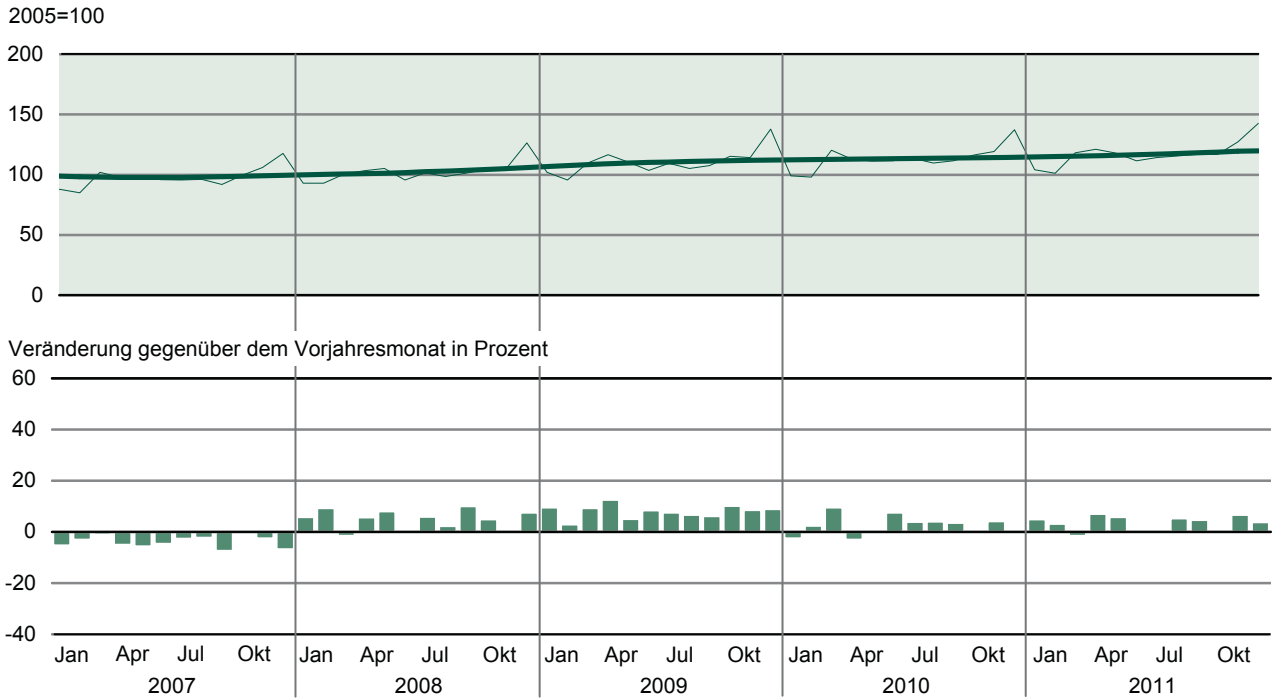


**Abb. 7 Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 1. Vierteljahr 2007 bis zum 4. Vierteljahr 2011**

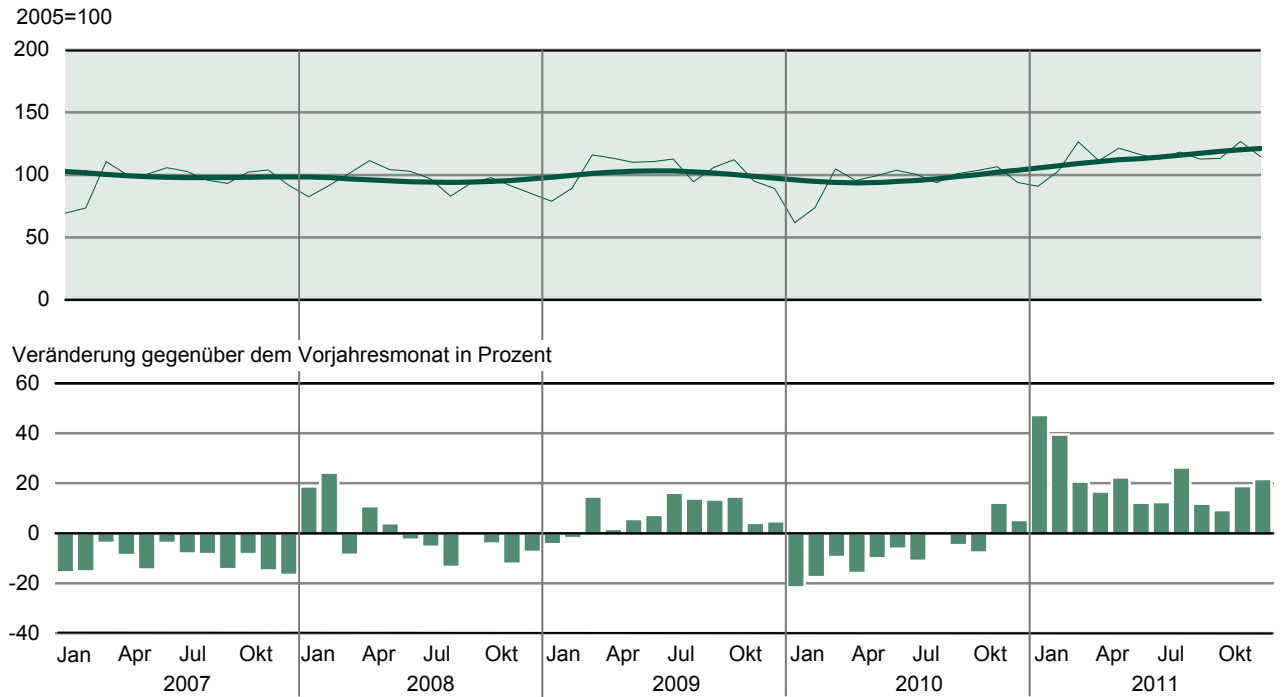




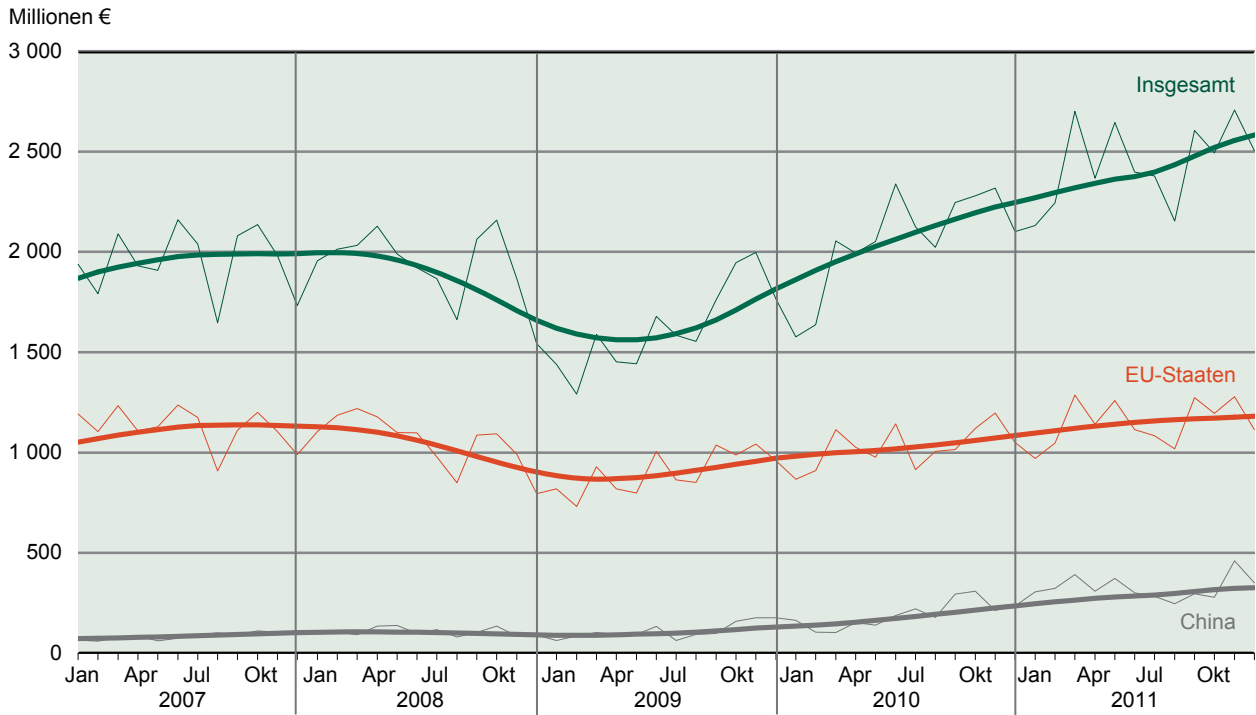
**Abb. 8 Umsatz im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)**  
 von Januar 2007 bis Dezember 2011 (Messzahl; in jeweiligen Preisen)



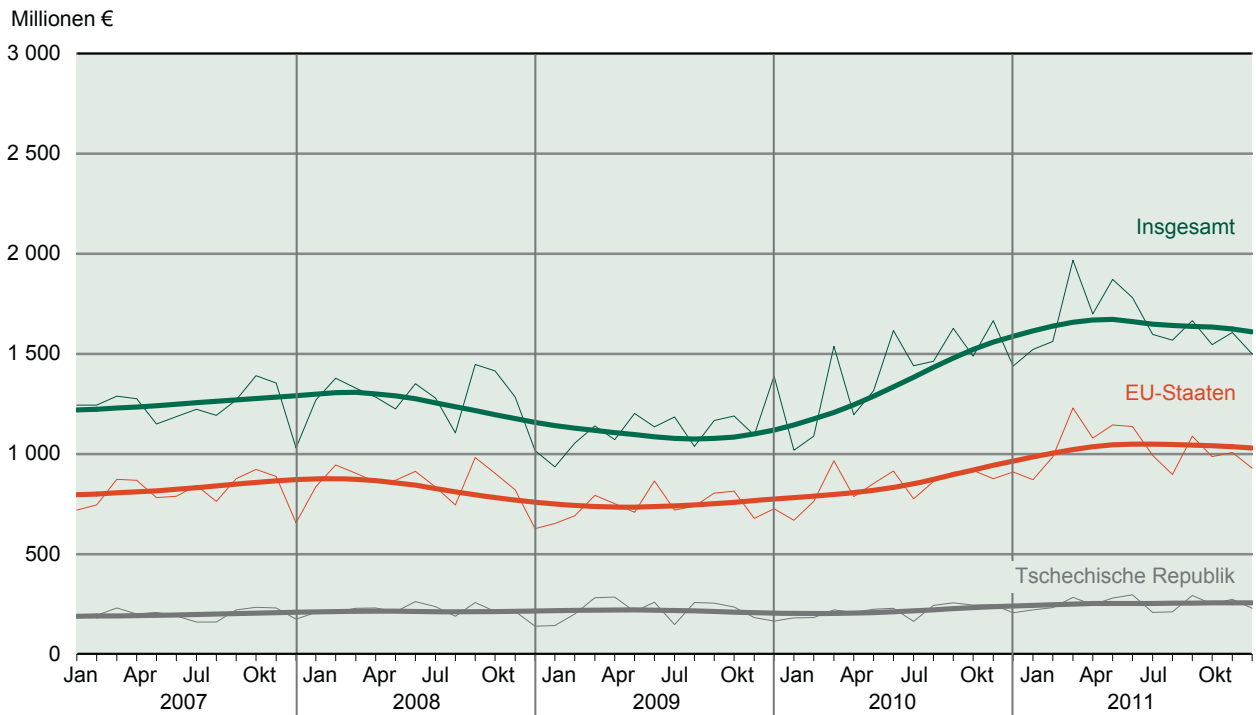
**Abb. 9 Umsatz im Bereich Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen**  
 von Januar 2007 bis Dezember 2011 (Messzahl; in jeweiligen Preisen)



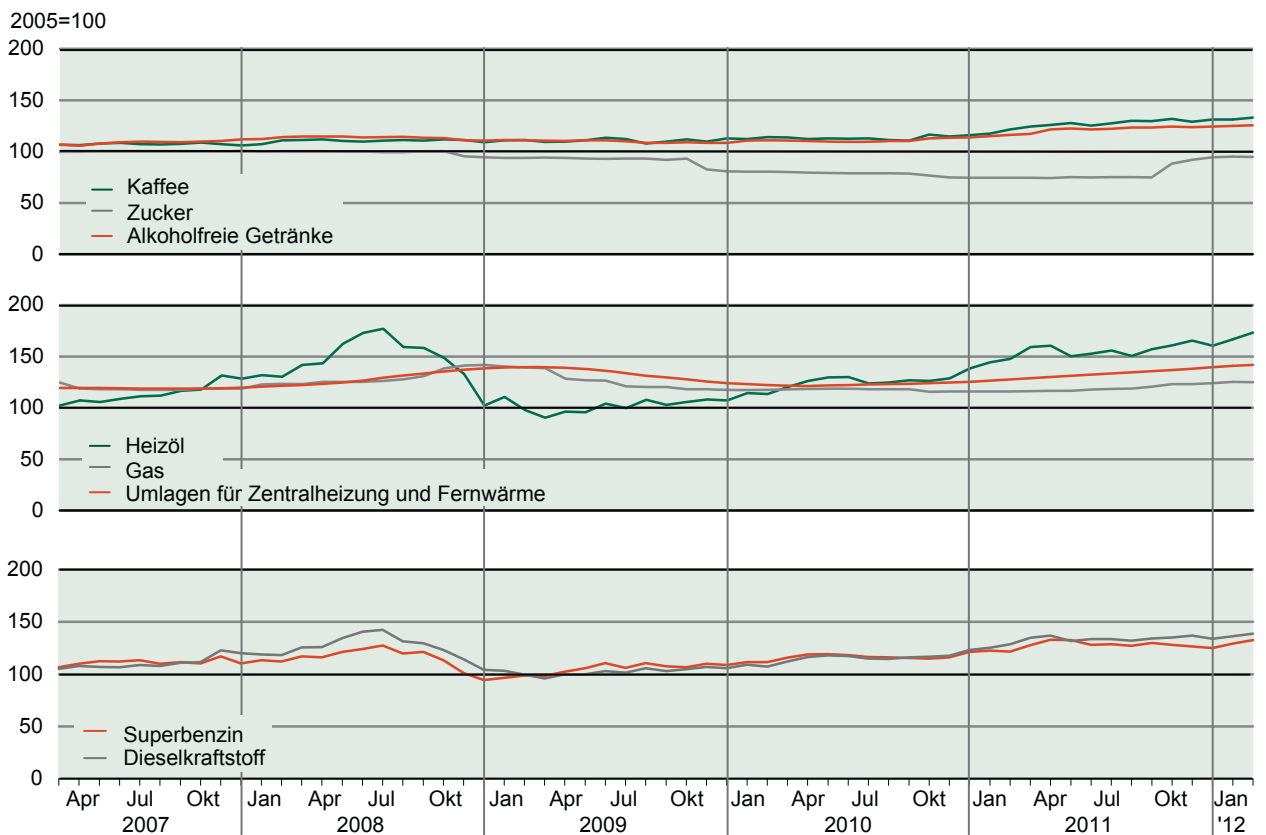
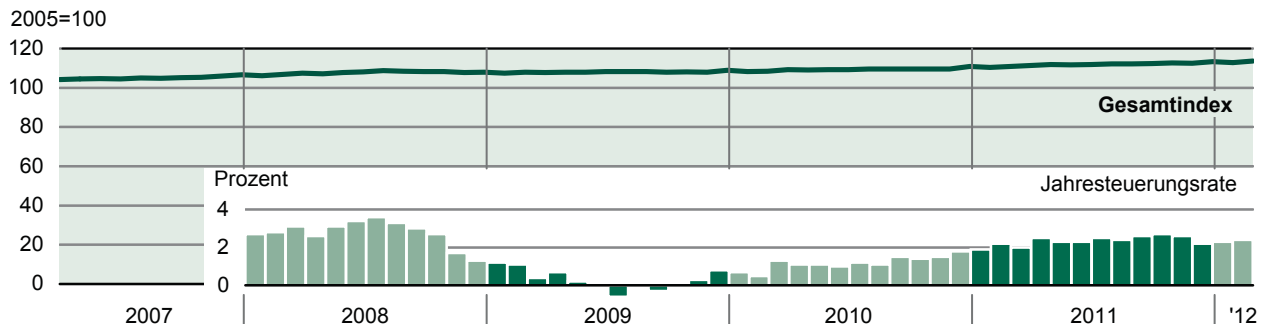
**Abb. 10 Ausfuhr von Januar 2007 bis Dezember 2011**



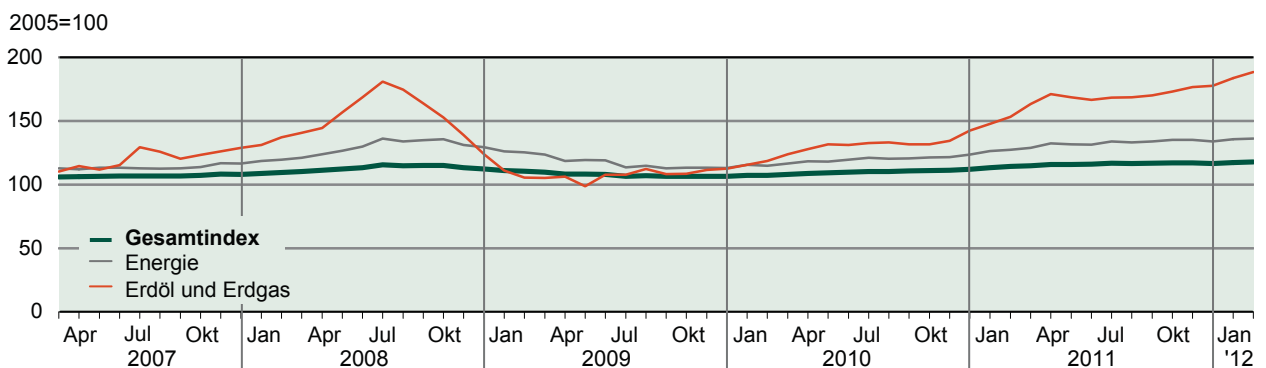
**Abb. 11 Einfuhr von Januar 2007 bis Dezember 2011**



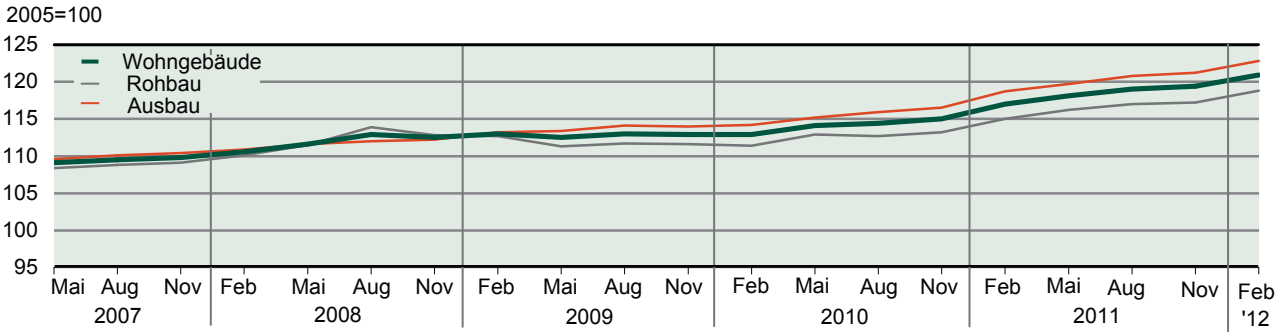
**Abb. 12 Verbraucherpreisindex von März 2007 bis Februar 2012**



**Abb. 13 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von März 2007 bis Februar 2012**

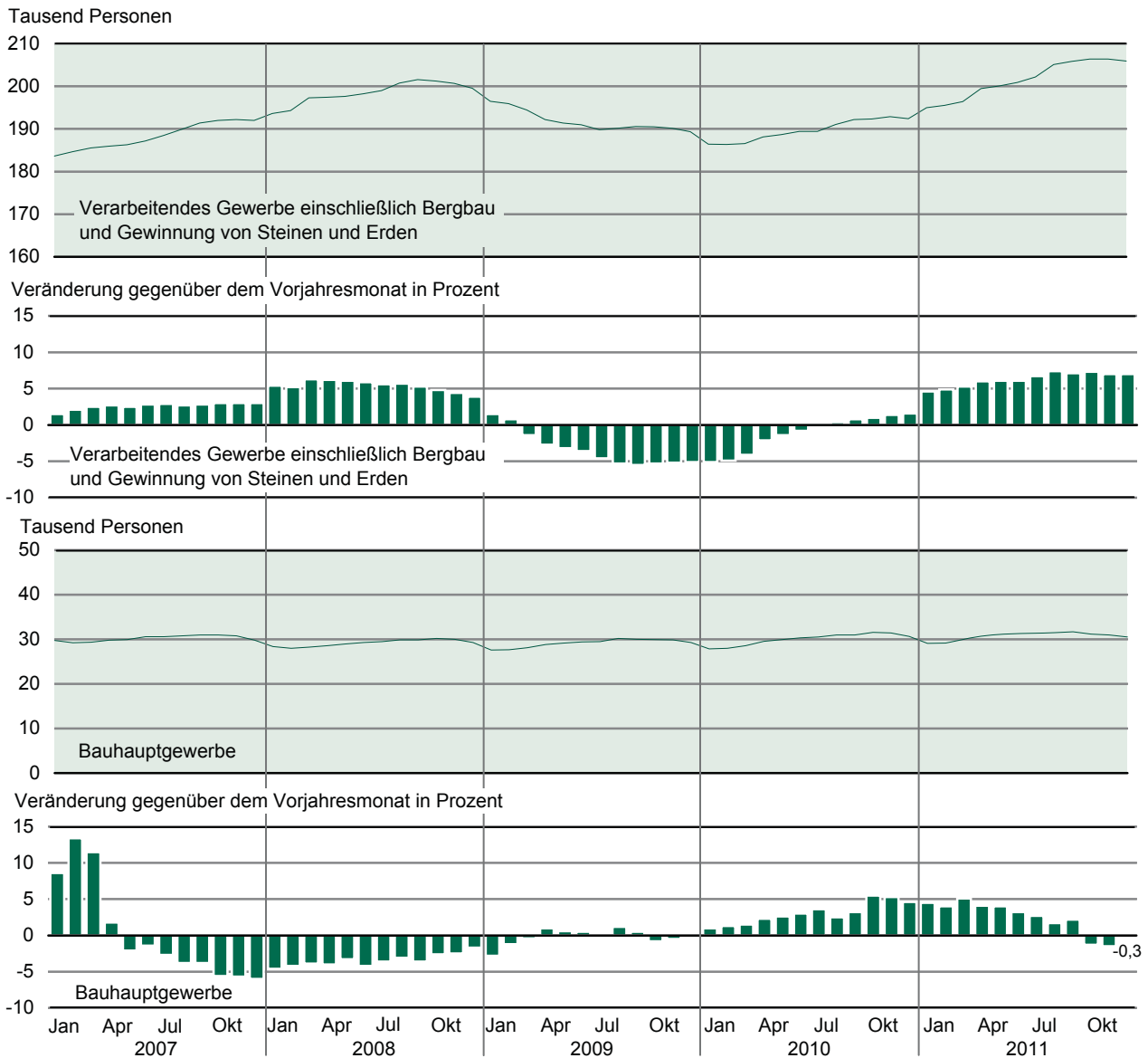


**Abb. 14 Preisindex für Bauwerke<sup>1)</sup> von Mai 2007 bis Februar 2012**

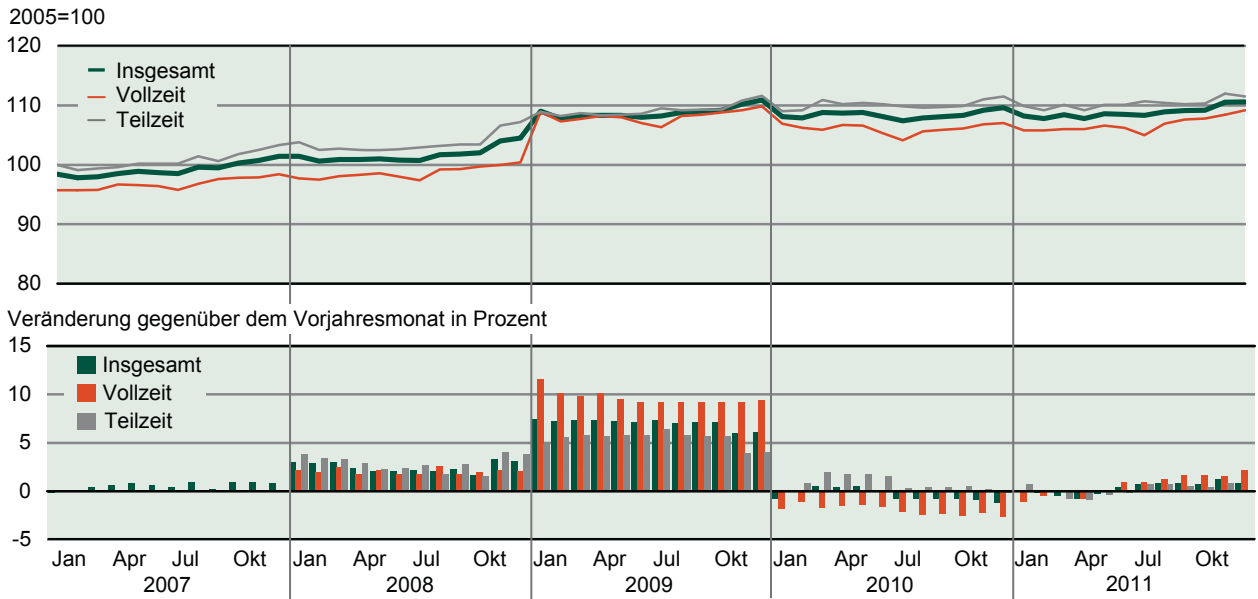


1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

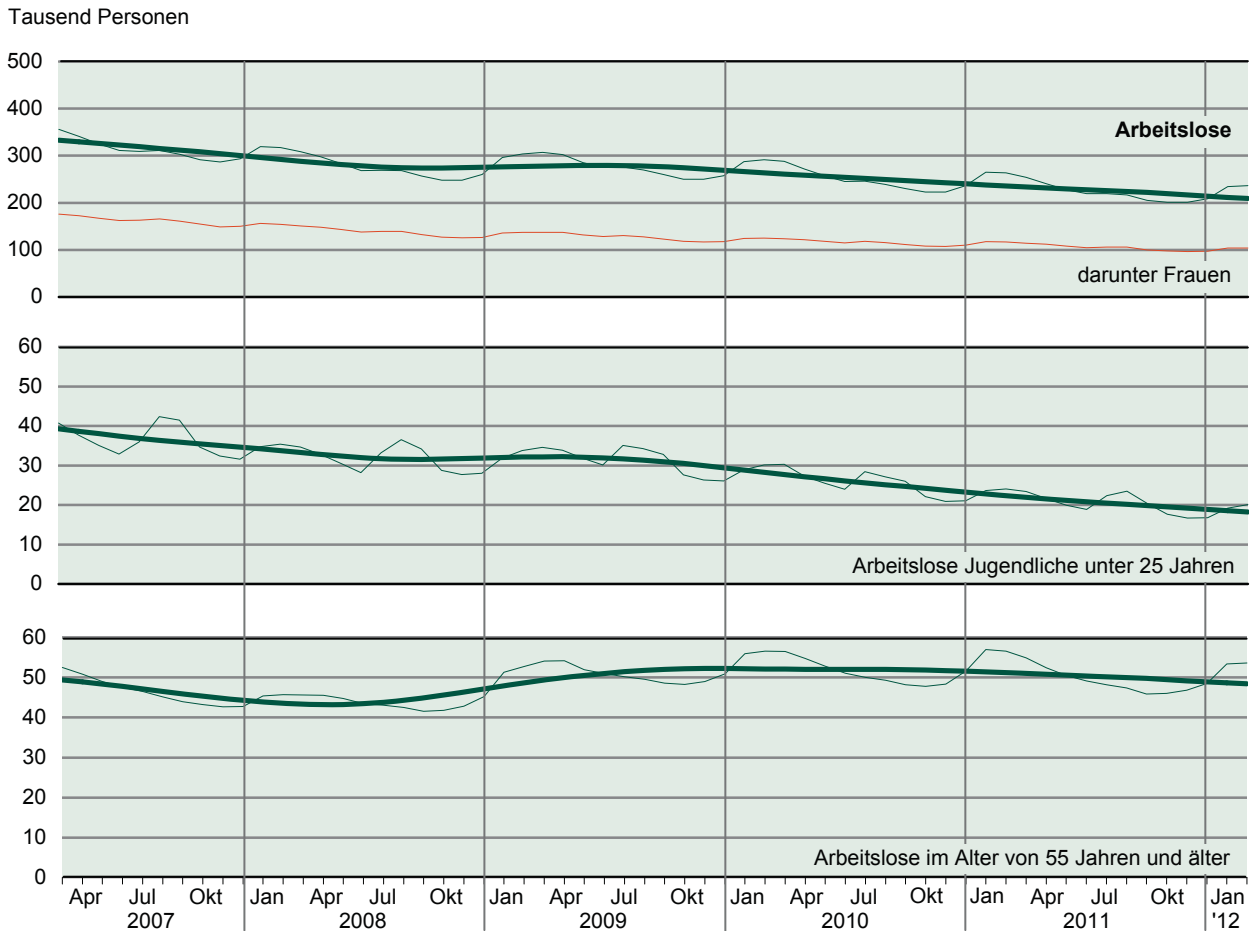
**Abb. 15 Tätige Personen im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Bauhauptgewerbe von Januar 2007 bis Dezember 2011**



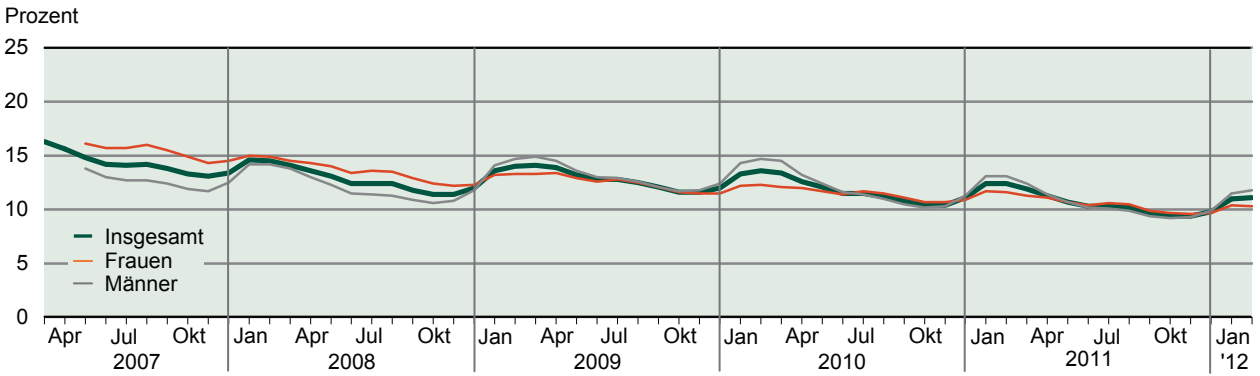
**Abb. 16 Beschäftigte im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) von Januar 2007 bis Dezember 2011 (Messzahl)**



**Abb. 17 Arbeitsmarkt von März 2007 bis Februar 2012**

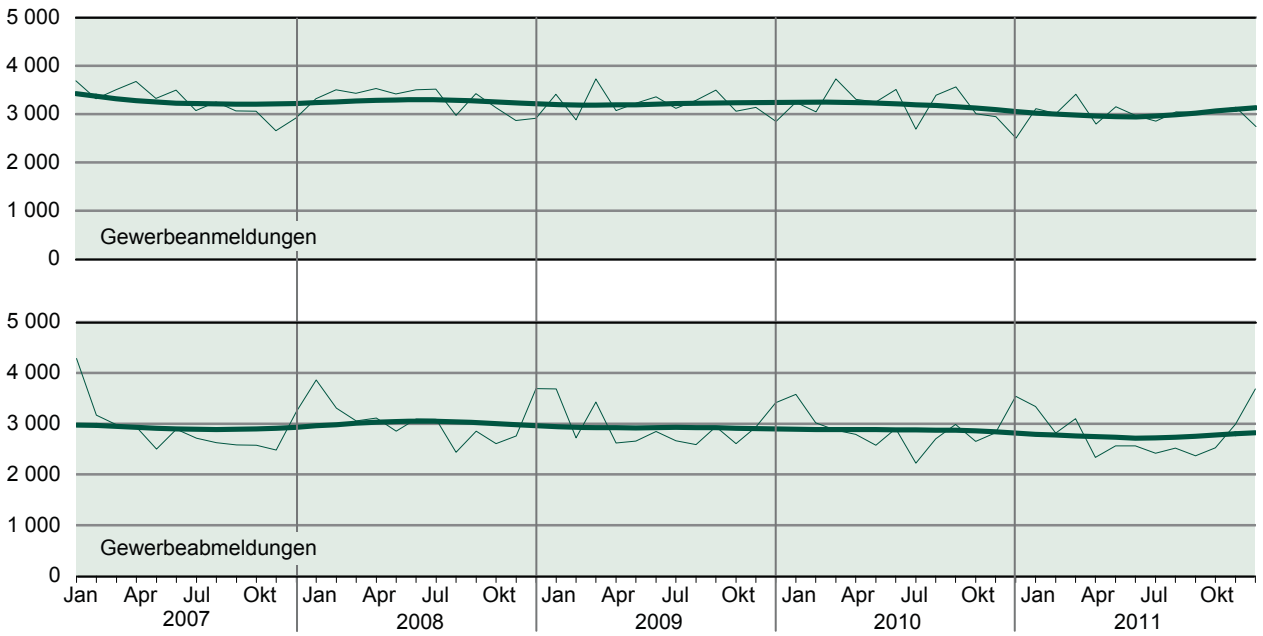


**Abb. 18 Arbeitslosenquote<sup>1)</sup> von März 2007 bis Februar 2012**

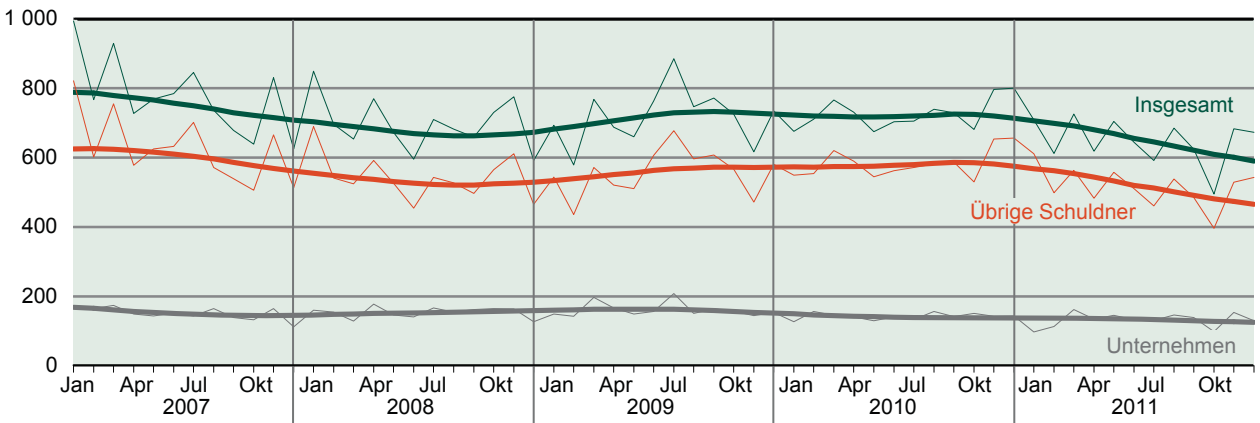


1) Basis: alle zivilen Erwerbspersonen; Angaben für Frauen und Männer erst ab Mai 2007 verfügbar.

**Abb. 19 Gewerbebeanzeigen von Januar 2007 bis Dezember 2011**



**Abb. 20 Insolvenzen von Januar 2007 bis Dezember 2011**



## Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger *Konjunkturindikatoren* informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik<sup>1)</sup> gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 20 f.).

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum Redaktionsschluss vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmomente** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2011 sind vorläufig, die Monats-

angaben des Jahres 2010 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt ab Januar 2009 gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Bauhauptgewerbe** ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2011 der aus der Totalerhebung im Juni 2011 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich. Seit Beginn des Berichtsjahres 2009 findet in den Baugewerbestatistiken die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) Anwendung.

Ab dem Berichtsmonat Januar 2008 werden in den monatlichen **Einzelhandelsstatistiken** die folgenden Maßnahmen wirksam: Der Berichtskreis setzt sich aus der zuletzt für das Berichtsjahr 2003 gezogenen repräsentativen Stichprobe ergänzt um eine jährliche Stichprobe aus den Neuzugängen zusammen. Im Zeitablauf aus-

1) vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

scheidende Unternehmen werden sofort in der Auswertung nicht mehr berücksichtigt, Neuzugänge aber erst bei der nächsten Neuzugangsstichprobe einbezogen. Dadurch entstehen zum Jahreswechsel Sprünge in den langen Reihen. Um das zu verhindern, werden verkettete Messzahlen veröffentlicht. Ein konstanter Faktor passt das Niveau der Messzahlenreihen einschließlich Neuzugängen auf das Niveau der bisherigen Messzahlenreihen an. Ab dem Berichtsjahr 2009 gilt auch in den Einzelhandelsstatistiken die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Die Messzahlen für den Einzelhandel werden auf der Basis 2005=100 ausgewiesen. Preisbasis der realen Messzahlen ist das Jahr 2005.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Seit dem Berichtsmonat Januar 2008 gilt in der **Verbraucherpreisstatistik** das neue Basisjahr 2005=100. Dies entspricht der regelmäßig alle fünf Jahre stattfindenden Überarbeitung des Verbraucherpreisindex. Im Mittelpunkt steht dabei die Anpassung des Wägungsschemas an die veränderten Verbrauchsgewohnheiten der Privathaushalte. Basierend auf den veränderten Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte wurden alle Ergebnisse für den Zeitraum von Januar 2005 bis Dezember 2007 revidiert und folglich neu berechnet.

Der **Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) wurde mit dem Berichtsmonat Januar 2009 auf die Preisbasis 2005=100 umgestellt. Dabei erfolgte eine Neuberechnung aller Ergebnisse ab Berichtsmonat Januar 2005. Darüber hinaus wurde der Umstieg auf die Gütersystematik für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009 vollzogen.

Mit dem Berichtsmonat August 2008 erfolgte, wie in der amtlichen Preisstatistik alle fünf Jahre üblich, die Umstellung der **Baupreisindizes** auf das Basisjahr 2005=100. Hierbei wurden die Berechnungsgrundlagen, insbesondere die Gewichtungstrukturen, aktualisiert. Des Weiteren kam es zu einer Anpassung der Leistungsbeschreibungen an die aktuellen Bauverfahren und Bauweisen. In diesem Zusammenhang wurden ferner die berücksichtigten Bauleistungen neu festgelegt und methodische Verbesserungen eingeführt. Für den Zeitraum Februar 2005 bis Mai 2008 wurden alle Indizes neu berechnet und ersetzen die bisher veröffentlichten Werte.

Die Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) wird aus den Geschäftsdaten der Arbeitsagenturen und Jobcentern gewonnen. Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen (ARGE) sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) traten weitere Akteure auf den Arbeitsmarkt. Durch die Neuorganisation des SGB II zum Januar 2011 wurden diese in Jobcenter umgewandelt, die in Form von gemeinsamen Einrichtungen bzw. in zugelassener kommunaler Trägerschaft arbeiten. Die Bundesagentur für Arbeit führt gemäß § 53 i.V.m. § 51 b SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten.

Die *Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten* werden einmal jährlich aktualisiert. Dies geschieht üblicherweise ab Berichtsmonat Mai, Rückrechnungen werden nicht vorgenommen.

### Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die Trend-Konjunktur-Komponente einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie *glatt* verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfertertermine u. Ä.) sowie



- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**<sup>2)</sup> genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur *Analyse von Monatswerten* angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des Berliner Verfahrens eingesetzt, die *Version 4.1 (kurz BV4.1)*<sup>3)</sup>. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit *Sprungstellen* in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveaueverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten

können den so definierten Niveaueverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saison-schätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: *Wirtschaft und Statistik* 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: *Methodenberichte*, Heft 3/2004. Wiesbaden.

**Subjektive Beeinflussungen** der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine

arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingänge und Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Baugewerbe. Für den Einzelhandelsumsatz wird eine werktägliche Bereinigung angewandt, für die Aus- und Einfuhr eine wochentägliche Bereinigung.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.



**Herausgeber:**

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

**Redaktion:**

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

**Gestaltung und Satz:**

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

**Druck:**

Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste

**Redaktionsschluss:**

Mai 2012

**Bezug:**

Diese Druckschrift kann bezogen werden bei:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Hausanschrift: Macherstraße 63, 01917 Kamenz

Postanschrift: Postfach 11 05, 01911 Kamenz

Telefon: +49 3578 33-1424

Telefax: +49 3578 33-1499

E-Mail: [vertrieb@statistik.sachsen.de](mailto:vertrieb@statistik.sachsen.de)

[www.statistik.sachsen.de/shop](http://www.statistik.sachsen.de/shop)

**Verteilerhinweis**

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

**Copyright**

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2012

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 1435-8832